

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Schönfließer - Grundschule in Eisenhüttenstadt

Visitationstermin	30.11.-02.12.2016
Schulträger	Stadt Eisenhüttenstadt
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	10
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	12
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifisch Grundschule	14
4 Merkmal Ganztags	16

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.eisenhuettenstadt.de sowie im Schulporträt unter <https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=102258>.

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

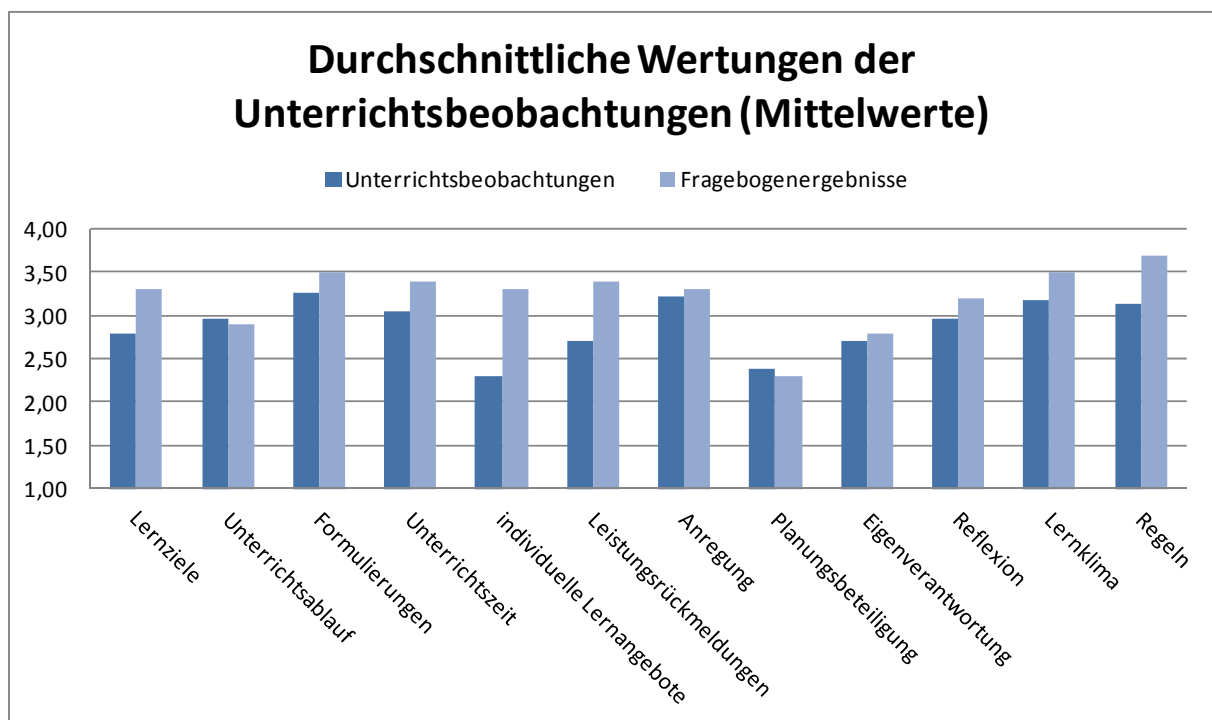
Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal 1 – Unterricht				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf			3	
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse			3	
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen			3	
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht			3	
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse			3	
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse			3	
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler			3	
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten			3	

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Es wird auf abweichende Ergebnisse der Schülerfragebogen verwiesen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht zeichnete sich durch Strukturiertheit und klare Zielführung aus. Die Schülerinnen und Schüler waren in der Mehrheit der beobachteten Sequenzen über die Lernziele und den Unterrichtsverlauf informiert. Die unterrichtenden Lehrkräfte stellten diese vorwiegend mündlich in schülergerechten Formulierungen dar. Nachfragen seitens der Schülerinnen und Schüler gab es vereinzelt. Die Arbeitsaufträge waren inhaltlich angemessen und wurden bei Bedarf individuell vertiefend erläutert, so dass die Lernzeit effektiv genutzt wurde.

Differenzierung und Individualisierung

Die Beobachtungen zur Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihres Lerntempos, der Lernzugänge und methodischen Vorgehensweisen ergab ein differenziertes Bild. Das grundlegende Unterrichtstempo orientierte sich in der Regel an den individuellen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Individuelle Lernvoraussetzungen und Besonderheiten der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers fanden zum Teil Berücksichtigung. Der Einsatz verschiedener Aufgabenniveaus, unterschiedlicher Lern- und Anschauungsmittel oder eine zielgerichtete Gruppenbildung erfolgte begrenzt. Oftmals beschränkte sich die individuelle Förderung auf situationsbedingte Hilfe und Zuwendung für die Schülerin bzw. den Schüler am Arbeitsplatz. Bedingt erhielten die Schülerinnen und Schüler individuelle, mit Lob verbundene Rückmeldungen zum Lernprozess und den erbrachten Leistungen. Häufig lobten die Lehrkräfte allgemein die Lerngruppe. Die Schülerinnen und Schüler beurteilten diese Sachverhalte im Fragebogen wesentlich positiver.

Aktiver Lernprozess

Die Schülerinnen und Schüler waren durchgängig aktiv in den Unterricht einbezogen. Die Lehrkräfte aktivierten sie durch die Einbeziehung von Vorkenntnissen und die Bezugnahme auf ihre Lebenswirklichkeit. Weiterhin trugen dazu Anschaulichkeit und Gegenständlichkeit der Unterrichtsthemen bei. Oftmals spielerisch wurden die Schülerinnen und Schüler der unteren Jahrgangsstufen an Problemlösungen beteiligt, in den oberen Jahrgangsstufen wurden die Lernenden zunehmend selbstständig mit der Lösung von Aufgabenstellungen betraut. Hin und wieder gab es Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler, den

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Lernprozess zumindest teilweise selbst zu planen bzw. zu steuern und eigene Entscheidungen zu Lerninhalten zu treffen.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lernprozesse an der Schönfließer-Grundschule waren durch einen respektvollen und wertschätzenden Umgang der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern, aber auch der Schülerinnen und Schüler untereinander gekennzeichnet. Vereinbarte Regeln und Signale, wie zum Beispiel die Tischglocke oder Handzeichen der Lehrkräfte wurden beachtet und unterstützen einen hilfs- und kooperationsbereiten Umgang miteinander. Unterrichtsstörungen wurden nicht beobachtet. Zum lernförderlichen Klima trug auch die kreative und schülergerechte Gestaltung der Unterrichtsräume bei.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 - Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit	3
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	4
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	3
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	3
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulleiterin hat klare Zielstellungen für die Weiterentwicklung der Schule. Frau Werner kommuniziert diese in den Mitwirkungsgremien, sodass sie für alle Beteiligten transparent sind. Die Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte bestätigten übereinstimmend, dass sie ein besonderes Augenmerk auf die Arbeitsatmosphäre und das Miteinander der schulischen Partner legt. Die Schulleiterin delegiert Aufgaben und Verantwortlichkeiten für Prozesse und Entscheidungen in Gremien, Arbeitsgruppen oder an einzelne Lehrkräfte, um eine breite Beteiligung und Transparenz zu erlangen. Die Mitwirkungsrechte aller Personengruppen der Schulgemeinschaft an der Schönfließler-Grundschule sind gesetzeskonform gesichert. Es wurde mit der Einberufung einer gemeinsamen Eltern- und Schulkonferenz eine Organisationsform gefunden, die schulische Diskussionen und Beschlüsse ermöglicht und wesentlich zur Kommunikation beiträgt. Die Möglichkeit der Teilnahme aller beratenden Mitglieder an den Gremienkonferenzen ist gesichert. Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig mit der Schulleiterin und werden altersentsprechend in die Schulentwicklung einbezogen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kommunikation und Information erfolgen durch Elternbriefe, schriftliche Mitteilungen und im persönlichen Gespräch anlässlich von Elternversammlungen und Lehrersprechtagen. Protokollage und Beschlussübersichten spiegeln nicht deutlich Diskussions- und Entscheidungsprozesse sowie die Umsetzungsprozesse wider. Die Schulleiterin informiert sich zu schulischen Prozessen in den Fachkonferenzen, den Jahrgangsabsprachen oder im jahrgangsgemischtem Unterricht durch die Teilnahme an den Konferenzen oder durch Protokolleinsicht. In der Konferenz der Lehrkräfte erhalten die Teams die Möglichkeit, über ihre Arbeit zu berichten und Vorschläge für innerschulische Abstimmungen einzubringen. Einen Überblick zur Unterrichtsqualität erhält die Schulleiterin durch Hospitationen, die nach vereinbarten Schwerpunkten regelmäßig erfolgen und in einer individuellen Auswertung reflektiert werden. Geplante kollegiale Unterrichtsbesuche gehören noch nicht zur Praxis und zur Reflexion der eigenen Arbeit, wenngleich dieser Schwerpunkt von der Schulleiterin in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert und erste Absprachen getroffen wurden.

Durch ihr eigenes Handeln gelingt es Frau Werner, die Mitglieder der Schulgemeinschaft zu motivieren und zu überzeugen, sich in schulische Entwicklungsprozesse mit einzubringen. Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler erhalten von der Schulleiterin zu unterschiedlichen Anlässen verbal oder durch Blumen und Presseveröffentlichungen Dank und Anerkennung für ihre Einsatzbereitschaft und die geleistete Arbeit. Leistungs- und Entwicklungsgespräche werden von der Schulleiterin regelmäßig geführt. Frau Werner sichert die schulinterne Lehrkräftefortbildung im Kollegium durch gemeinsame Absprachen zum Schuljahresbeginn und gewährleistet die Möglichkeit individueller Fortbildungen der Lehrkräfte.

Durch geeignete Maßnahmen gelingt es der Schule den Unterricht im Vertretungsfall abzusichern. Hier erweisen sich die festgeschriebenen kollegialen Absprachen, die individuelle Bereitschaft der Lehrkräfte der Schule und die Zusammenarbeit mit dem Hort als hilfreich. Klassenfahrten in den Jahrgangsstufen 4 und 6 sowie gesamtschulische Projekte werden gemeinschaftlich organisiert und durchgeführt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	1
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	2
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Zur weiteren Schulentwicklung der Schönfließler-Grundschule werden mit dem Planungs- und Auswertungsinstrument EPLAUS² seit drei Schuljahren Ziele und Schwerpunkte formuliert und die erreichte Umsetzung prozentual eingeschätzt. Die Implementierung des neuen Rahmenlehrplans bildet aktuell den Schwerpunkt. Darüber hinaus waren den schulischen Dokumenten, den Interviews und Fragebögen wenig konkrete Aussagen zu Diskussionen und Festlegungen schulinterner Entwicklungsschwerpunkte zu entnehmen.

Zur Umsetzung des am 04.10.2016 beschlossenen Schulprogramms sind in einem angefügten Maßnahmeplan Indikatoren, Verantwortlichkeiten und Zeitschienen festgelegt. Diese Struktur findet sich auch in den Protokollen der Fachkonferenzen Mathematik und Deutsch wieder. Die systematische Überprüfung der beschriebenen Maßnahmen erfolgte nicht. Eine unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln bezogene Evaluation zu didaktischen, methodischen oder pädagogischen Schwerpunktsetzungen fand an der Schule nicht statt. Die Qualität des Unterrichts wird hauptsächlich an den zentralen Leistungsergebnissen und Vergleichsarbeiten gemessen. Der Vergleich mit den Landeswerten wird in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert. Abgeleitete Maßnahmen waren beispielsweise die Entwicklung des Lesecurriculums und die punktuelle Anpassung der schulinternen Lehrpläne.

² Entwicklungsvorhaben planen und auswerten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Auswertungsgespräche zur geleisteten Arbeit erfolgen nach Aussagen aller Personengruppen der Schule regelmäßig. Meinungen, Wünsche und Vorschläge von Schülerinnen und Schülern zu den unterschiedlichsten Bereichen des Schullebens werden mündlich erfasst und finden entsprechende Berücksichtigung. So wurden in den Zusammenkünften der Klassensprecherinnen und Klassensprecher die Themen Ausstattung und Gestaltung des Schulhofes diskutiert. Es werden regelmäßig Feedbacks zur Durchführung von Projekten und Unternehmungen eingeholt.

3.4 Wertungen Basismerkmale 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Förderung der Schülerinnen und Schüler ist im Schulprogramm als Schwerpunkt formuliert und wird in der pädagogischen Arbeit umfassend umgesetzt. Unter setzt wird die Auseinandersetzung mit differenzierten Lernausgangslagen durch ein umfassendes Förderkonzept, das verschiedene Maßnahmen zur Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler enthält. Dieses Förderkonzept wird durch ein Methodenkonzept ergänzt. Möglichkeiten der Förderung sind durch die individuelle Lernzeit, zusätzliche Angebote im Mittagsband, bei der Hausaufgabenbetreuung sowie durch die Arbeitsgemeinschaften gegeben. Die Förderung besonderer Begabungen bzw. leistungsstarker Schülerinnen und Schüler erfolgt beispielsweise in der Arbeitsgemeinschaft Schach oder in der Unterbreitung eines als „Lern-Fuchs“ bezeichneten Lernangebotes in Mathematik und Deutsch. Förderstunden in Kleingruppen, individuelle Förderung nach Bedarf sowie eine gezielte Förderung für Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sind weitere Angebote. Für

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind einheitliche Förderpläne erstellt. Diese werden regelmäßig fortgeschrieben und mit den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern besprochen.

Eine Grundlage der Feststellung eventuellen Förderbedarfs ist die Durchführung der Lernstandserhebung mit Hilfe der ILeA³ – Materialien und der Onlinediagnoseverfahren in allen Jahrgangsstufen. In Auswertung der Lernstandserhebungen und Diagnoseverfahren werden individuelle Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler erstellt. Die Lernentwicklungsdokumentation der Schülerinnen und Schüler erfolgt nach gemeinsam vereinbarten Festlegungen zu Inhalt und Struktur. Weitere Formen der Förderung sind Einzelfallbetreuung sowie die Einbeziehung des pädagogischen Personals des Hortes und der Schulsozialarbeiterin in die Unterrichtsgestaltung. Unter Nutzung der im Kollegium vorhandenen Kompetenzen in der Begabtenförderung sind Unterrichtsinhalte und Aufgaben abgesprochen. Die Schülerinnen und Schüler können ihre Begabung in Wettbewerben und beispielsweise in Projekten, wie dem Schulwaldprojekt oder in der Projektwoche „Bauen, staunen, ausprobieren“, darstellen. Leistungsrückmeldungen erhalten die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern in individuellen Gesprächen, aber auch durch schriftliche Mitteilungen zu den erbrachten Leistungen. Diese Rückmeldungen erfolgen in Verantwortung der Fachkonferenzen durch die unterrichtenden Lehrkräfte. Weitere Formen der Leistungsrückmeldung sind die Einbeziehung der Portfoliohefter, die auch den Eltern zur Einsichtnahme vorliegen, sowie die Führung individueller Lernpläne für jede Schülerin bzw. jeden Schüler, die unter anderem zur Individualisierung des Unterrichts herangezogen und nach Auswertung der leistungsbezogenen Daten fortgeschrieben werden.

³ Individuelle Lernstandsanalyse.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	4
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	2
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

An der Schule werden die Schwerpunkte der schulinternen Fortbildungsplanung und Themen schulinterner Fortbildungen am Schuljahresbeginn verabredet und im fortlaufenden Schuljahr umgesetzt. Die Fortbildungsveranstaltungen umfassen sowohl methodisch-didaktische als auch schulorganisatorische Themen. Den Schwerpunkt bilden gegenwärtig die Auseinandersetzung mit der Implementierung des neuen Rahmenlehrplans sowie die Entwicklung und Erarbeitung eines schulinternen Curriculums. Zur Gestaltung schulinterner Fortbildungen werden sowohl innerschulische als auch externe Kompetenzen genutzt. Beispielsweise werden individuelle Fortbildungen durch die Lehrkräfte multipliziert. Das Thema zur gewaltfreien Kommunikation wurde durch eine externe Fortbildnerin referiert. Weiterhin wurden Angebote des LISUM⁴ zur Arbeit mit dem neuen Rahmenlehrplan zur Fortbildung der Leiterinnen der Fachkonferenzen genutzt. Eine einheitliche Gestaltung der schulinternen Curricula erfolgt laut Aussage der Schulleiterin ab 2017 in Abstimmung mit den Schulen in Eisenhüttenstadt. Umfängliche Kompetenzen zur Lerndiagnostik sind im Lehrkräftekollegium und durch die Sonderpädagogin vorhanden. Zudem bilden sich die

⁴ LISUM – Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Lehrkräfte, beispielsweise im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen und im Bereich der förderdiagnostischen Lernbeobachtung regelmäßig fort, um ihre lerndiagnostischen Kompetenzen zu erweitern und so den Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Des Weiteren haben sich zwei Lehrkräfte zum Thema Begabtenförderung intensiv fortgebildet. Bei Bedarf wird der Austausch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle, mit der schulpсихologischen Beratungsstelle sowie mit dem Jugend- und Sozialamt genutzt.

Die Abstimmungen der Lehrkräfte in fachdidaktischen und lernmethodischen Fragen erfolgen im kollegialen Gespräch. So erfordert die Organisation der Planarbeit, die jeweils montags und dienstags regelmäßig in den FLEX-Klassen durchgeführt wird, konkrete Absprachen in den Lehrkräfteteams der FLEX-Klassen. Für die Teamarbeit ist in der Jahresplanung Raum und Zeit gegeben, wenngleich sich die Arbeitsprozesse in den Protokollen der Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte nicht umfassend widerspiegeln. Kollegiale Unterrichtsbesuche wurden in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert und als zu entwickelndes Instrument der eigenen Professionalität erkannt. Zur Erarbeitung eines schulinternen Curriculums und zur Fortschreibung des Schulprogramms wurden Arbeitsgruppen gebildet und Verantwortlichkeiten festgelegt, zur Arbeit an Projektthemen werden temporäre Teams gebildet.

Neben der Schulleiterin übernehmen die Lehrkräfte die Verantwortung zur Einarbeitung und Begleitung neu an der Schule tätiger Lehrkräfte. Es ist ein mentorenähnliches Verfahren implementiert und die Lehrkräfte der Grundschule helfen bei der Einarbeitung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Schulformspezifik Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	3
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GorBiKS ¹ .	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischten Unterricht.	3

¹ GorBiKS = gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagsbetreuung und Grundschule

Erläuterungen zu den Wertungen

Im Schulprogramm sind allgemeine Aussagen zur Unterrichtsarbeit und gesamtschulischen Schwerpunkten beschrieben und mit einem Maßnahmenplan unterlegt. Eine Verständigung zu Merkmalen guten Unterrichts erfolgte in der Konferenz der Lehrkräfte und bildet einen allgemein verbindlichen Maßstab zur Beurteilung des Unterrichts an der Schule. Der vereinbarte Methoden katalog unterstützt geplante Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung und die Reflexion in den Fachkonferenzen. Die Auswertung zu systematisieren, konzeptionell zu untersetzen und umzusetzen, ist ein weiteres Vorhaben. Weiterhin wird im Schulprogramm der Schwerpunkt „Berücksichtigung der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler“ beschrieben. Vielfältige inhaltliche und organisatorische Maßnahmen, wie z. B. die FLEX-Klassen, die individuellen Lernangebote und der Neigungsunterricht, unterstützen an der Schule den Umgang mit Heterogenität. In den FLEX-Konferenzen und in den Förderkonferenzen⁵ wird in besonderer Weise auf die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler eingegangen.

Maßnahmen zur durchgängigen Sprachbildung sind in einem Lesecurriculum vereinbart und werden im Lehrkräftekollegium regelmäßig thematisiert. Der Umgang mit und die

⁵ Bezeichnung der Schule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Verwendung von Fachtermini sind abgesprochen. Die Gestaltung der Klassenräume trägt zur Umsetzung der Vorhaben zur Sprachbildung bei. So finden sich in der Mehrheit der Klassenräume informativ gestaltete Plakate und Bücherregale. Die Schülerinnen und Schüler können an Lesewettbewerben oder an innerschulischen und regionalen Rezitationswettstreiten teilnehmen. Lehrkräfte der Grundschule lesen regelmäßig im Projekt „Lehrer lesen vor“ den Schülern ausgewählte Bücher vor.

Die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten „Sonnenhügel“ und „Kunterbunt“ wird langfristig und verlässlich gestaltet. Die Kooperationsverträge werden jährlich aktualisiert sowie terminlich und inhaltlich konkretisiert. Beispielsweise lesen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 2 der Schönfließener-Grundschule den Kindergartenkindern vor, diese besuchen die Grundschule und erhalten so Einblicke in das Schulleben. Die Lehrkräfte der Schule informieren in den Kindertagesstätten über die erwarteten Anforderungen zur Einschulung. Die administrative Zusammenarbeit wird von der Schulleiterin wahrgenommen. Die Schule sichert somit, dass der im Gemeinsamen Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule (GOBiKS) formulierte Qualitätsanspruch mit Leben erfüllt wird.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1 – Ganzttag

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganztagskonzeptes.	4
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	4
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganztagsangebote.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schönfließener-Grundschule in Eisenhüttenstadt verfügt über ein abgestimmtes und beschlossenes Ganztagskonzept. Dieses Konzept wird durch eine Arbeitsgruppe regelmäßig ergänzt, aktualisiert und fortgeschrieben. Der Schulträger ist in die konzeptionelle Entwicklung des Ganztags eingebunden. Ihm wird das Konzept zur Diskussion vorgelegt und Arbeitsergebnisse werden dargestellt. Das Konzept beinhaltet die Planung der individuellen Lernzeit (ILZ) sowie geplante und fachgerecht betreute Zeiten zur Erfüllung der Hausaufgaben, die als Fördermaßnahme von einigen Schülerinnen und Schülern verbindlich zu nutzen sind. Die Rhythmisierung des Schultags ist mit den Ganztagsangeboten abgestimmt. Einhundertminütige Lernblöcke wechseln sich mit den Phasen für das gemeinsame Frühstück und dem Mittagsband ab. Kriterien gestützte Evaluationsmaßnahmen, um die Qualität des Ganztagskonzepts bzw. der Ganztagsangebote zu überprüfen, sind in Ansätzen etabliert. Für die Rhythmisierung wurden aus einer Befragung der Eltern, Schülerinnen und Schüler Maßnahmen abgeleitet und eine Korrektur der Angebotszeiten vorgenommen. Weitere Befragungen der Schülerinnen und Schüler gab es zu Angebotswünschen und zur Zufriedenheit mit dem Ganztagsangebot über die Klassensprecherinnen und Klassensprecher.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Jährlich finden Gespräche mit den Kooperationspartnern statt. Durch Besuche im Ganztagsbereich verschafft sich die Schulleiterin einen Eindruck zur Qualität der Angebote. Die Ganztagsangebote werden durch Aushänge im Eingangsbereich und in allen Klassenräumen sowie durch die persönliche Kommunikation zu Elternsprechtagen und Elternversammlungen insbesondere zum Schuljahresanfang vorgestellt. Die Umsetzung der Ganztagsangebote erfolgt mit Hilfe einer Vielzahl von Kooperationspartnern, die in verschiedenen Bereichen die Interessenbreite der Schülerinnen und Schüler abdecken. Sportliche Betätigung in Zusammenarbeit mit der Handballsektion oder Schach in Kooperation mit dem Schachverein von Stahl Eisenhüttenstadt können beispielsweise ebenso angenommen werden, wie die Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Technik in Kooperation mit dem QCW (QualifizierungsCentrum der Wirtschaft GmbH in Eisenhüttenstadt). Die Zusammenarbeit mit der Schule wird von den Kooperationspartnern als konstruktiv und wertschätzend beurteilt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße